

DAS FLIEGENDE BLATT



Die Zeitung für den Fliegerhorst Wunstorf

August 2025

Ausgabe 76





A400M DES LTG 62 FLIEGEN DEUTSCHE STAATSBÜRGER AUS ISRAEL AUS.

Von RI Martin Buschhorn

Aufgrund des Konfliktes im Nahen Osten haben Mitte Juni die Bundeswehr und das Auswärtige Amt im Rahmen einer sogenannten diplomatischen Abholung deutsche Staatsangehöriger aus Israel ausgeflogen.

Hierfür wurden u.a. die A400M der Luftwaffe eingesetzt. Es handelte sich hierbei ausdrücklich nicht um eine militärische Evakuierungsoperation, die als Einsatz bewaffneter Kräfte der Bundeswehr dem Parlamentsvorbehalt unterliegen würde. An mehreren Tagen waren zwei A400M von Wunstorf aus nach Israel gestartet. Nach ihrer Landung in Tel Aviv und der Aufnahme der Passagiere erfolgte umgehend die Rückkehr nach Deutschland.

Die Flüge wurden kurzfristig in enger Abstimmung mit den israelischen Behörden durchgeführt und richteten sich vor allem an Familien mit Kindern und andere vulnerable Personen. Verteidigungsminister Pistorius unterstrich dabei die Leistungen der Soldatinnen und Soldaten: "Auf unsere Bundeswehr ist Verlass. Nach nur kurzer Vorwarnzeit waren unsere Crews der Luftwaffe vor Ort. Sie haben hochprofessionell ihren Auftrag in der Krisenregion ausgeführt. Ich möchte allen Beteiligten meinen Dank ausdrücken".

Außenminister Wadehul äußerte sich zur diplomatischen Abholung: "Mein großer Dank gilt den Kameradinnen und Kameraden der Bundeswehr sowie unserer Vertretung vor Ort für ihr beherztes Engagement heute, mit dem weitere Deutsche bei der Ausreise aus Nahost unterstützt werden konnten."

Bereits zuvor hatte das Auswärtige Amt mit zivilen Sonderflügen über Amman in Jordanien die Rückholung weiterer deutscher Staatsbürger ermöglicht. Die Grenzübergänge von Israel nach Jordanien und Ägypten blieben geöffnet. Kommerzielle Flüge aus Jordanien und Ägypten waren auch kurzfristig verfügbar.



Foto: Luftwaffe

INHALTE

- 02 **Abholung deutscher Staatsbürger**
- 03 **Grußwort Kommodore**
- 04 **Übergabe Luftwaffe**
- 06 **Tag der Bundeswehr**
- 08 **Familienfest**
- 10 **A400M & Puma**
- 12 **Graduation**
- 14 **Zukunftstag**
- 16 **Erprobung A400M**
- 18 **Vom Ackerschnacker Dit und Dat**
- 27 **Jahreshauptversammlung
TGLW & Freundeskreis FlgH Wunstorf**
- 28 **Einsatz in Äthiopien 1985**
- 30 **Historische Seite: Feuerlöschrührsatz**

LIEBE LESERINNEN UND LESER DES FLIEGENDEN BLATTES,

in den letzten Monaten konnte das LTG 62 eindrucksvoll unter Beweis stellen, dass auf uns nicht nur "fliegerisch", sondern auch in der Rolle als Gastgeber für die Übergabe der Luftwaffe jederzeit Verlass ist!

Übergabe der Luftwaffe

Die Übergabe der Luftwaffe am 27. Mai auf dem Fliegerhorst Wunstorf war ein absolut beeindruckendes Ereignis! Monatelange, sorgfältige Planung und eine beeindruckende Leistung des Projektteams sorgten für einen absolut feierlichen und unvergesslichen Tag für die zahlreichen VIPs & VVIPs aus aller Welt. Ob Gästebetreuung, Absicherungsmaßnahmen, static display oder auch der minutiös geplante Überflug im Anschluss an die Nationalhymne ... es lief alles nach Plan und wir konnten uns der "Welt" erneut als hochprofessioneller Gastgeber präsentieren.

Familienfest

Nur wenige Wochen später folgte am 21. Juni die Gastgeberrolle für die "wirklich wichtigen VIPs" – für unsere Familien! Mit dem Familienfest für den gesamten Standort wollten wir unseren Liebsten unseren Arbeitsplatz präsentieren und vor allem DANKE für die unermüdliche Unterstützung an der "Heimatfront" sagen. Gewiss steckte auch in der Vorbereitung und Durchführung des Familienfestes viel zusätzliche Arbeit, angesichts der vielen glücklichen Gäste vom Kleinkind bis zum Rentner haben sich die Mühen der Organisatoren und vielen fleißigen Helfer jedoch absolut gelohnt!

Tag der Bundeswehr

Kaum eine Woche später haben wir anlässlich des Tages der Bundeswehr unseren A400M an allen 10 Standorten präsentiert. In Ergänzung zu den üblichen static & flying displays haben wir erstmalig mit zwei parallel eingesetzten 3er Formationen sämtliche Standorte überflogen. So beeindruckend die Überflüge vom Boden auch aussahen, so schweißtreibend, aber auch erfüllend war die Arbeit im Cockpit! Ohne die konsequente Ausrichtung auf den taktischen Einsatzflugbetrieb und die damit stark gestiegene Anzahl an taktischen Trainingsflügen wäre eine Leistungs demonstration wie diese nicht möglich gewesen. Und diese konsequente Ausrichtung hat sich bereits wenige Tage später erneut bewährt.

Einsatz oder anders ausgedrückt: Sommerpause - Fehlanzeige

Ob bei der Diplomatischen Evakuierung aus Tel Aviv während der iranischen Angriffe auf Israel oder der erneuten Versorgung der Zivilbevölkerung im Gaza-Streifen aus der Luft mittels Airdrop – auf das LTG 62 mit seinem A400M kann man zählen! Wir sind 24/7 weltweit einsatzbereit und in kürzester Zeit vor Ort! Was die Frauen und Männer des LTG 62 allein in den letzten Monaten geleistet haben, verdient höchste Anerkennung!

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe und bedanke mich an dieser Stelle herzlichst bei allen Unterstützern des LTG 62. Genießen Sie den Sommer und bleiben Sie Ihrem Lufttransportgeschwader 62 weiterhin wohl gesonnen!

Ihr
Markus Knoll
Oberst und Kommodore LTG 62



ÜBERGABE DER LUFTWAFFE FLIEGERHORST WUNSTORF ZEIGT SICH ALS GASTGEBER

Von RI Martin Buschhorn

Generalleutnant Holger Neumann ist neuer Inspekteur der Luftwaffe. Er folgt auf Generalleutnant Ingo Gerhartz, der zur NATO ins niederländische Brunssum gewechselt ist. Man muss sehr lange in der Chronik des Fliegerhorstes Wunstorf zurückblicken, um darin einen ähnlich hochrangigen Kommandowechsel zu finden, der hier im Rahmen eines feierlichen Appells durchgeführt wurde. Bei der Übergabe am 27. Mai 2025 waren neben Boris Pistorius (SPD), dem Bundesminister der Verteidigung, auch der Generalinspekteur der Bundeswehr, General Carsten Breuer, sowie mehrere hundert hochrangige nationale und interne Gäste aus Politik, Militär und Gesellschaft vor Ort.

Bei dieser Veranstaltung zeigte sich der Fliegerhorst Wunstorf wieder einmal als Gastgeber. Zusammen mit den anderen Dienststellen des Standortes hatte das LTG 62 einen perfekten Rahmen geschaffen, um den scheidenden Inspekteur der Luftwaffe zu Verabschieden und den Neuen zu begrüßen.

Große Medienresonanz

Doch nicht nur bundeswehrintern hat die Übergabe Aufmerksamkeit erregt. Medienvertreter aus Berlin, Köln und dem direkten Umfeld des Fliegerhorstes waren der Presseeinladung gefolgt und haben durchweg positiv darüber berichtet.

Aber auch das Team Luftwaffe hat sich medial mächtig ins Zeug gelegt. Für die Übergabe wurde ein Video als Statement produziert. Mehr denn je ist das Team Luftwaffe von heute jederzeit, weltweit und in seiner kompletten Bandbreite einsatzbereit.

Wenn bei der Luftwaffe von Einsatzbereitschaft gesprochen wird – dann sprechen wir von AIRPOWER. Dieses Video ist ein Statement, das die Einsatzbereitschaft der Luftwaffe signalisiert und ist zudem ein sichtbares und aussagekräftiges Zeichen der Reaktionsfähigkeit und Flexibilität der Luftwaffe in schwierigen geopolitischen Zeiten.

Beginn der Planung schon Ende 2024

Bereits Ende des vergangenen Jahres zeichnete sich ab, dass dieses Event auf dem Fliegerhorst Wunstorf stattfinden würde. Kurz darauf begannen die ersten Planungen. Arbeitsgruppen wurden gebildet und frühzeitig damit begonnen die grundlegenden Fragestellungen zu beantworten. Nur einige davon waren: Wie kann eine Veranstaltung mit so vielen Gästen reibungslos ablaufen? Welche Sicherheitsvorkehrungen müssen getroffen werden? Welche Anpassungen im normalen Tagesdienst sind erforderlich? Was muss für die zusätzlichen Gastluftfahrzeuge und einen möglichen Formationsüberflug alles beachtet werden?

Bei diesen und den diversen weiteren Fragen konnte das LTG 62 auf die Erfahrung von einer Vielzahl von medialen Großevents zurückgreifen. In den vergangenen Jahren fanden mehrere Rückkehrer Appelle aufgrund von militärischen Evakuierungen oder dem Ende von Auslandseinsätzen auf dem Fliegerhorst statt – allerdings niemals die Kommandoübergabe des Inspekteurs der Luftwaffe.

Hierfür wurde einiges bewegt. Neben dem Tribünenaufbau und der diversen ausgestellten Exponate im Bereich des Appells, wurde in einer Luftfahrzeughalle eine Eventlocation aufgebaut mit allem, was das Herz eines Besuchers begehrt. Ebenso wurden diverse Parkmöglichkeiten, Shuttle-Services und Meldeköpfe eingerichtet. Es wurden Stellproben und Vorübungen durchgeführt. Viele Hände haben am Ende ermöglicht, dass alles perfekt vorbereitet war.

Am Tag der Übergabe läuft das Räderwerk

Wer bereits einmal eine Feier geplant hat weiß, dass mit dem Start alle vorher überlegten Eventualitäten nicht mehr beeinflusst werden können. Es kommt so, wie es kommt. Am 27. Mai lief das Räderwerk jedoch einwandfrei – bzw. alle aufgetretenen Besonderheiten konnten durch den Einsatz von vielen Helferinnen und Helfern schnell geklärt werden. Sei es die Umplanung von Flügen, die Reaktion auf veränderte Anreise, oder auch eine kleine Demonstration an der Hauptwache – für alles wurden Lösungen gefunden.

Foto: Francis Hildemann



LTG 62 IST BEIM TAG DER BUNDESWEHR 2025 AN JEDEM STANDORT VERTRETEN

Von RI Martin Buschhorn

Mit dem Transportflugzeug vom Typ A400M ist das LTG 62 nicht nur jederzeit weltweit einsatzbereit, sondern auch im Jahr 2025 wieder beim Tag der Bundeswehr an allen 10 Standorten mit Überflügen, Static Displays oder dynamischen Flugvorführungen dabei.

Die Überflüge finden seit vielen Jahren als ein Programmpunkt an allen Standorten statt. Damit ist das LTG 62 der einzige Verband der Bundeswehr, der an jedem Veranstaltungsort vertreten ist. An den Standorten Jagel und Bückeburg konnte auch ein A400M am Boden besichtigt und ein weiterer bei einer dynamischen Flugvorführung bestaunt werden. Oberst Markus Knoll hatte hierzu mit einer Videobotschaft auf den Social Media Kanälen der Luftwaffe eingeladen.

In diesem Jahr hatte das Geschwader jedoch noch etwas Besonderes geplant. Jeder der Standorte Stralsund, Neubrandenburg, Delitzsch, Jagel, Osterholz-Scharmbeck, Bückeburg, Köln, Diez, Greding oder Freyung wurde dieses Jahr mit einer Formation aus drei A400M überflogen. Hierdurch bot sich Besuchern, aber auch den Bürgerinnen und Bürgern aller überflogenen Städte und Gemeinden in ganz Deutschland ein spektakuläres Bild. Hierfür gab es zwei Tri-Ship-Formationen. Eine flog in einer nördlichen Route die dortigen Standorte ab, die andere die südlichen. Auf der Südroute wurde auch Lohr am Main mit dem dortigen Ehrenmal mit einbezogen. Für viele Besucherinnen und Besucher war dies ein absolutes Highlight.



Foto: RHS'in Jasmin Schlegel



RIESIGES INTERESSE AM FAMILIENFEST DES FLIEGERHORSTES

RI Martin Buschhorn

Es ist schon einige Jahre her, dass zu einer Veranstaltung auf dem Fliegerhorst so viele Menschen zu Besuch waren – und diesmal sind es ganz besondere. Viele Standortangehörige haben die Chance genutzt sich selbst, aber vor allem ihren Familienmitgliedern einmal einen Blick hinter die Kulissen des Fliegerhorstes zu ermöglichen. Insgesamt nutzen fast 4.000 Leute diese Gelegenheit und so konnte man auf dem Veranstaltungsgelände viele Kinder, Eltern, Partner oder Freunde sehen, denen viel geboten wurde.

Viele packen an, damit noch mehr einen tollen Tag haben können

Schon viele Wochen vorher begannen die Planungen für das Familienfest. Viele Menschen unterstützen dabei das Orga-Team und je näher der Termin rückte, desto intensiver liefen die einzelnen Fäden zusammen. Es galt die weitläufigen Veranstaltungsflächen um die Gebäude 401 bis 403, sowie die Liegeplätze 1 bis 6 so vorzubereiten, dass Sicherheit und Spaß jederzeit gewährleistet waren. Bauzäune wurden aufgestellt, Wasserleitungen verlegt, die ausgestellten Fahrzeuge und Waffensysteme an ihre Position gebracht und die Essensstände und viele weitere Stationen vorbereitet.

Ein Tag für die Familien

All diese Arbeit hatte sich gelohnt. Am Tag des Familienfestes war eine große Eventarea vorbereitet und die Gäste kamen in großer Zahl. Jung und Alt nutzten die Angebote sich die verschiedenen Waffensysteme anzuschauen, ein Feldlazarett zu besichtigen, eine Löschübung zu bestaunen, oder einen Blick auf das Leben im Felde zu werfen und vielleicht einmal selbst die Schutzausstattung anzuziehen. Wem dies nicht reichte, konnte versuchen das Familienfesträtsel und die Schnitzeljagd zu lösen. Wer eine kleine Pause machen wollte, hatte die Chance das in der Luftfahrzeughalle zu tun. Die einzelnen Dienststellen des Fliegerhorstes hatten sich alle sehr viel einfallen lassen.

Der Standortälteste und Kommodore des LTG 62, Oberst Markus Knoll, bedankte sich daher in seiner kurzen Ansprache auf der Rampe eines A400M ausdrücklich bei allen Helferinnen und Helfern, die auch an diesem Tag im Dienst waren, damit alle anderen einen tollen Tag mit Ihren Familien haben konnten. Dabei hatte er noch eine besondere Überraschung für alle diejenigen, deren Familienmitglieder aktuell im Einsatz sind und nicht vor Ort sein konnten. Sie hatten die Möglichkeit, Videobotschaften aufzunehmen. Am Ende eines sehr warmen Veranstaltungstages war ein tolles Event zu Ende gegangen.

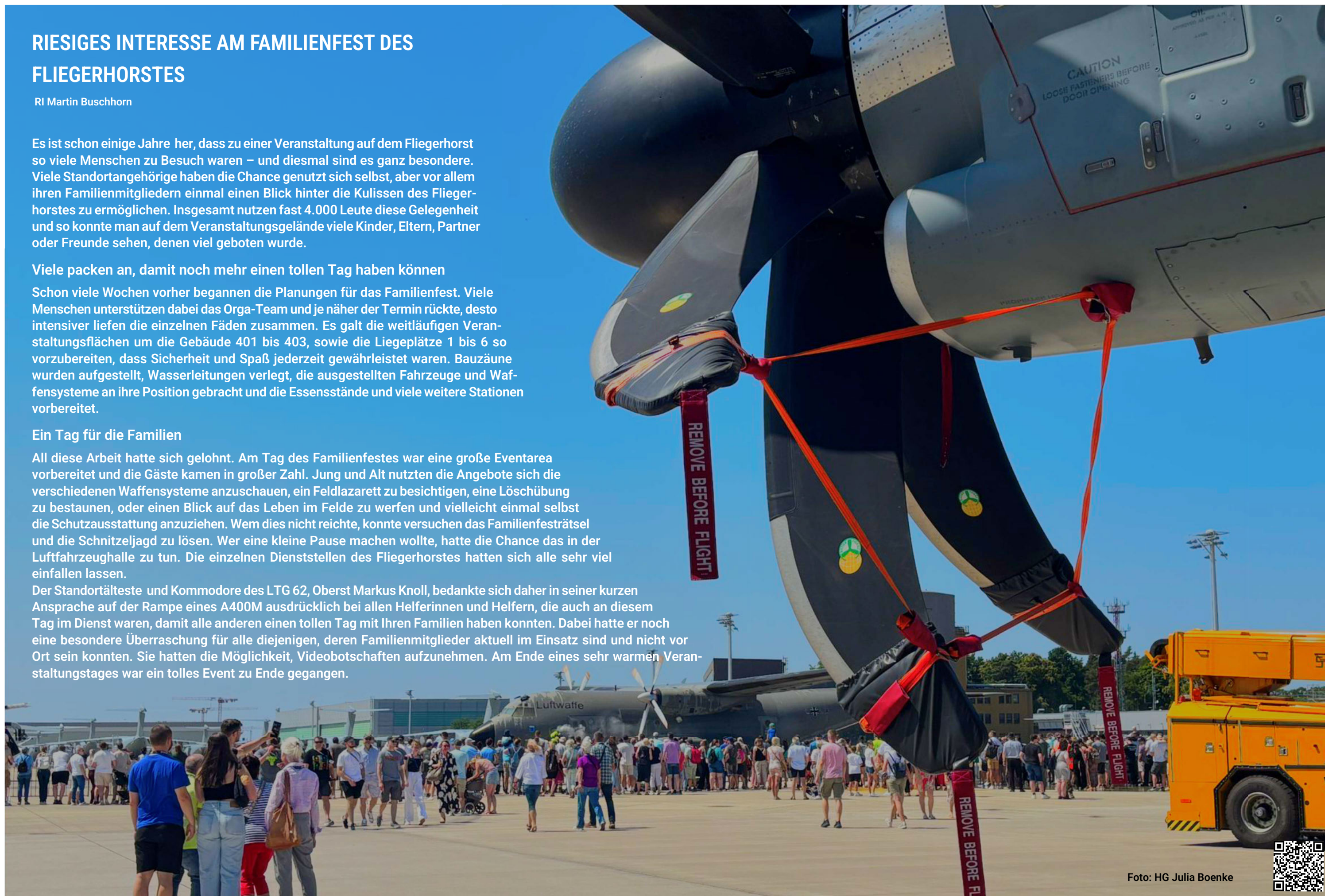


Foto: HG Julia Boenke



ÜBER 30 TONNEN EINZELLAST IM A400M

VON RI MARTIN BUSCHHORN

Schwere Ladungen sind für den A400M kein Problem. Seit vielen Jahren werden mit ihm Hubschrauber, Fahrzeuge und auch Container über weite Strecken transportiert. Ende Juni wurde bei einer lange geplanten amtsseitigen Untersuchung jedoch ein neuer Meilenstein erreicht. Erstmals wurde ein Schützenpanzer (SPz) Puma mit einem Gewicht von über 30 Tonnen in der Luft transportiert – die bisher schwerste Einzelast.

Damit der Start eines A400M mit einem SPz Puma im Laderaum gelingen konnte, waren intensive Vorbereitungen und Planungen erforderlich. Da sich das Vorhaben in den Grenzbereichen des zulässigen Gewichts einer Einzellast bewegt, fand zwischen den jeweiligen Fachbereichen von Luftwaffe, Heer, dem Bundesamt für Ausrüstung Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) und der Hersteller der Waffensysteme vorab ein intensiver Austausch statt.

Ein Jahr Vorbereitung

Bereits Mitte 2024 fand das erste Treffen für diese Untersuchung statt. Da es bisher keine vergleichbaren Versuche dieser Größenordnung gab, wurden Simulationen durchgeführt und intensiv mit den Herstellervorgaben abgeglichen. Die Versuchsgruppe (TTVG) des Lufttransportgeschwaders 62 (LTG 62) konnte dabei auf ihre langjährige Erfahrung aus anderen Erprobungen zurückgreifen und das zuständige Amt für Heeresentwicklung beraten und unterstützen. U.a. wurde geprüft, wie weit der Schützenpanzer abgerüstet werden müsste, damit die zulässige Grenze von max. 32 Tonnen nicht überschritten würde. Zusätzlich erfolgte der Bau von speziellen Lastenverteilerpaletten durch die Tischlerei des LTG 62.

Beladungsversuch Teil 1: Kann das geplante Gewicht erreicht werden?

Nachdem alle theoretischen Vorplanungen erfolgreich abgeschlossen werden konnten, ging es im Juni an die praktische Umsetzung. Hierfür wurden zunächst zwei SPz vom Panzergrenadierbataillon 212 aus Augustdorf nach Wunstorf verlegt. Auf dem Gelände des ebenfalls auf dem Fliegerhorst Wunstorf stationierten Systemzentrums 23 folgte dann die Abrüstung des Pumas in zwei Schritten.



Das Ziel war es, am Ende ein Gewicht zu erreichen, dass den maximalen Vorgaben für den Laderaum des A400M entspricht. Dies sind aktuell 32 Tonnen für die gesamte Last, aber je Kettenseite maximal 16,2 Tonnen. Hier stellte die Gewichtsverteilung innerhalb des SPz eine zusätzliche Herausforderung dar. Er ist auf einer Seite ca. eine Tonne schwerer als auf der Anderen. Auf der Straße und im Gelände ist dies natürlich



Technisch geschultes Personal bei der Vorbereitung und Abrüstung des Schützenpanzer

irrelevant, aber für den Lufttransport und den Laderaum des A400M entscheidend.

Zu Beginn der Arbeiten war unklar, ob die Vorgaben erreicht werden könnten und die Untersuchung somit positiv verläuft. Allerdings stand nach den ersten zwei Tagen fest, dass die Abrüstung auf die Lufttransportstufe gelungen war.

Beladungsversuch Teil 2: Gelingt die Beladung wie vorher simuliert?

Wie außergewöhnlich der zweite Teil der Erprobung war, zeigte sich auch an der Vielzahl der daran beteiligten

Personen. Neben den Ladungsmeistern der TTVG des LTG 62 und den Vertretern des Heeres, war auch der Projektverantwortliche aus dem BAAINBw nach Wunstorf gereist. Ebenfalls nutzen Experten der Firma Airbus die Chance auf Basis dieses Versuches, wertvolle Informationen für die Weiterentwicklung des A400M zu erlangen.

Die größten Herausforderungen bestanden darin, den Schützenpanzer in den Laderaum zu bewegen, ohne das Transportflugzeug zu beschädigen. Daher wurde der Puma im Leerlauf zunächst mit der Winde des A400M hineingezogen. Dabei wurde immer genau geschaut, wie sich die Zusatzstützen (Stabilizer Struts) verhalten. Nachdem der vorher genau berechnete Haltepunkt erreicht worden war, folgte die Verzurrung mit schweren Ketten. Hierbei musste berücksichtigt werden, dass der SPz Puma über eine begrenzte Anzahl von Anschlagpunkten verfügt, die unterschiedliche Lasten aufnehmen können. Diese können wiederum jeweils nur eine begrenzte Anzahl von Ketten aufnehmen. Weiterhin sind die Anschlagpunkte im Laderaum des A400M auf unterschiedliche Lasten ausgelegt.

Dennoch musste sichergestellt werden, dass der PUMA absolut fest mit dem Luftfahrzeug verbunden wird. Eine Lastverschiebung während des Starts oder der Landung könnten ansonsten verheerende Folgen haben.

Der folgende Testflug verlief dann eher unspektakulär und damit umso erfolgreicher. Die hohe Zuladung stellte keine besondere Herausforderung für den A400M und die erfahrenen Piloten der TTVG dar. Trotz der Größe und des Gewichtes des Pumas könnte eine solche Beladung zukünftig von zwei Ladungsmeistern und einem Panzerfahrer, in circa zwei Stunden erfolgen.

Wie geht es nach den Tests weiter?

Das Amt für Heeresentwicklung führte die amtsseitige Untersuchung mit der Unterstützung der Versuchsgruppe des LTG 62 sowie des Panzergrenadierbataillons 212 im Auftrag BAAINBw durch. Der Abschluss der Einsatzprüfung dieser Untersuchung ist damit erfolgt und die Testberichte wurden erstellt. Weitere Nachuntersuchungen werden in Zukunft noch folgen. Die finale Freigabe zur Nutzung dieser Fähigkeit durch die Luftwaffe wird auf Basis dieser Daten durch das BAAINBw erteilt.

Fotos/Videos: Bundeswehr



Beladecrew bei der Verzurrung des Schützenpanzer im Laderaum des A400M

Mitgliedschaft
und Service



Deutscher
Bundeswehrverband

Interessenvertretung aller Menschen der Bundeswehr



Landesverband Nord

Ansprechpartner Deutscher Bundeswehrverband, Fliegerhorst Wunstorf

StoKa Wunstorf HptFw Kevin Krieger, Tel.: (05031) 405 6087, Mail: KevinKrieger@bundeswehr.org

TruKa LTG 62 & SanVersZ HptFw Kevin Krieger, Tel.: (05031) 405 6087, Mail: KevinKrieger@bundeswehr.org

TruKa SysZ 23 & TAusbZLw HptFw Jasmin Jahn, Tel.: (05031) 405 2571, Mail: JasminJahn@bundeswehr.org

KERH Deister-Leine Hptm Andreas Wulf, Tel.: (05033) 9160453, Mail: kerh.deisterleine@web.de

Landesgeschäftsstelle Tel.: (04327) 140 889-0, Mail: nord@dbwv.de



17 JUNGE FLUGZEUGFÜHRERINNEN UND FLUGZEUGFÜHRER ERHALTEN IHRE "SCHWINGE"

Von RI Martin Buschhorn

Für Nachwuchspilotinnen und -piloten ist sie etwas ganz Besonderes. Das Tätigkeitsabzeichen für Militärluftfahrzeugführer in Bronze ist das sichtbare Zeichen, dass sie ihre Ausbildung erfolgreich beendet haben. Mit der Aushändigung der Militärluftfahrzeugeinscheine ist bei Graduierung auch die Übergabe der "Schwinge" verbunden. Anfang Juni haben diese erneut 17 junge Luftfahrzeugführerinnen und Luftfahrzeugführer in Wunstorf erhalten.

Damit konnte das LTG 62 in diesem Jahr bereits insgesamt 34 für die Luftwaffe, die Flugbereitschaft des BMVg und die Marineflieger ausbilden. Seit Jahrzehnten bildet die 4. Fliegende Staffel des Geschwaders die angehenden Transportpiloten der Bundeswehr aus. Das Ende der Ausbildung für die jungen Offiziere wird traditionell mit einem feierlichen Appell gefeiert, zu dem hochrangige militärische Vertreter aus der Luftwaffe extra nach Wunstorf anreisen. Die Graduierung ist ein unvergesslicher Moment im Leben eines Transporters, markiert dieser doch den Aufbruch in einen neuen Abschnitt. Für die Crew Bw 10/22 hatte sich dieses Mal hoher Besuch aus dem Kommando Luftwaffe angekündigt.

Komplexe und anspruchsvolle Ausbildung

Die Angehörigen der Bw Crew 10/22 haben es geschafft. Sie haben die komplexe und anspruchsvolle Ausbildung erfolgreich beendet. Zuerst haben sie die fast einjährige Theoriephase bei der Firma CAE GmbH in Bremen absolviert. Diese ist seit 2022 der neue Partner der Bundeswehr bei dieser Ausbildung. Danach folgte die praktische Ausbildung zunächst in Montpellier (Südfrankreich) und später in Bremen an deren Ende der Erhalt der zivilen Fluglizenz CPL (A) stand. In seiner kurzen Ansprache dankte der Kommandeur des LTG 62, Oberst Markus Knoll, dem Team der 4. Fliegenden Staffel für erstklassige Arbeit bei der Ausbildung der angehenden Luftfahrzeugführerinnen und Luftfahrzeugführer. Er verdeutlichte jedoch auch, dass auch nach der vierten Crew, die praktische Ausbildung in Montpellier noch immer nicht Ideal laufe. Die Verbesserung der Ausbildungssituation in Montpellier würde weiterhin auf höchster Ebene im Luftwaffentruppenkommando und Kommando Luftwaffe als Prio 1 vorangetrieben.



Erste Graduierung nach Brandanschlag in Montpellier

Oberst Knoll stellte jedoch heraus, dass der Vektor in die richtige Richtung zeige und bereits erste Verbesserungen erzielt werden konnten. Allerdings sei der kürzlich dort verübte Brandanschlag auf Schulungsflugzeuge ein herber Rückschlag.

Diese hochintensive Ausbildung ist nun jedoch vorbei und stellt eben nur den ersten Schritt in der Pilotenlaufbahn dar. Auch wenn dem ein oder anderen diese Worte bekannt vorkommen würden, schilderte der Kommandeur, dass die jungen Piloten, nachdem sie nun wüssten, wie man ein Flugzeug im tiefsten Frieden von A nach B bewegt, lernen müssen, wie man ein

militärisches Luftfahrzeug in komplexen Szenarien, unter Zeitdruck und im worst case auch unter Bedrohung einsetzt. "Das ist unser Auftrag! Das wird ihr Auftrag sein und hierzu brauchen wir Sie – einsatzbereite, motivierte und mutige Männer und Frauen!"

Die meisten der Pilotinnen und Piloten würden Waffensystemen zugewiesen, die nach dem Ausbruch des Ukraine-Krieges als "First Responder" stets schnellstens reagieren müssten. "Denn wir sind diejenigen, die jederzeit in der Lage sein müssen, auch weit ab der Heimat innerhalb weniger Stunden auch unter widrigen und gefährlichen Bedingungen einsatzbereit zu sein", so Knoll.

Eine besondere Zahl für Generalmajor Leitges

- 11.814 -

Die Schwinge erhielten sie durch den Chef des Stabes Kommando Luftwaffe, Generalmajor Christian Leitges. Seine kurzweilige Rede begann er mit der Zahl 11.814, die für ihn etwas Besonderes sei.

Erst am Ende dieser Ausführung erläuterte er den Grund. Seit genau diesen 11.814 Tagen trüge er diese Schwinge, die auch er vor 32 Jahren, 4 Monaten und 5 Tagen in Wunstorf bei seiner Graduierung erhalten hätte. "Would I do it again – anytime, every day!", so Leitges. Es sei ihm daher eine große Ehre, in Wunstorf vor Ort sein zu können und die jungen Luftfahrzeugführerinnen und Luftfahrzeugführer im Namen des Inspektors der Luftwaffe in die fliegerische Familie der Bundeswehr aufnehmen zu dürfen.

Er verdeutlichte auch die besondere Verantwortung, die auf sie zukommen würde: "Wir werden Sie dazu jeden Tag fordern (...) und Sie werden Situationen erleben, die Sie sich jetzt nicht im Traum vorstellen können und Entscheidungen treffen müssen, die weitere reichen als in der zivilen Fliegerei. Davon werden auch Menschenleben abhängen – nicht nur ihr eigenes, nicht nur das Ihrer Passagiere – auch die von Streitkräften am Boden, die wir unterstützen. Das ist unser Auftrag", so Generalmajor Leitges.

Zum Ende des Appells übernahm der Chef des Stabes Kommando Luftwaffe noch einmal selbst das Kommando über die angetretene Formation und ließ den Schlachtruf des LTG 62 "First in – last out" von den Soldatinnen und Soldaten dreimal erschallen. Nach dem Ende dieses offiziellen Teils durften die angebrachten Glückwünsche nicht fehlen.

Acht der ausgebildeten Pilotinnen und Piloten werden zukünftig den A400M fliegen, drei werden auf dem Waffensystem Heron TP ausgebildet, jeweils zwei die C-130J Hercules in Évreux fliegen, bzw. bei der Flugbereitschaft und der multinationalen Tankerflotte in Eindhoven ihren Dienst leisten und einer die P-8A Poseidon als Marineflieger steuern.

Foto: RI Martin Buschhorn



DAS LTG 62 ÖFFNET BEIM ZUKUNFTSTAG FÜR ÜBER 140 JUGENDLICHE DIE TORE



Von RI Martin Buschhorn

Was will ich mal werden? Diese Frage stellen sich permanent viele junge Menschen. Eine Wirtschaft im Umbruch und der Fachkräftemangel machen die Entscheidung aktuell nicht leicht. Am 3. April 2025 haben daher viele interessierte Mädchen und Jungen die Chance genutzt, sich über die Bundeswehr als Arbeitgeber zu informieren. Über 140 waren es, die sich für den Zukunftstag des LTG 62 angemeldet haben. In zwei getrennten Veranstaltungen konnten sie in viele verschiedenen Berufsbilder auf dem Fliegerhorst Wunstorf hereinschnuppern.

Der Zukunftstag auf dem Fliegerhorst Wunstorf hat sich seit Jahren in der Bevölkerung etabliert. Viele Jugendliche kommen aus der direkten

Umgebung, aber manche haben weite Anreisen in Kauf genommen. So kamen manche auch aus Wilhelmshaven, dem Harz, oder sogar aus Karlsruhe.

Möglich war die Teilnahme für Schülerinnen und Schüler, die am Veranstaltungstag bereits 15 Jahre alt waren. Die Anmeldung für die Mädchen erfolgte über die offizielle Plattform www.girls-day.de. Die Jungen hatten sich direkt bei der Pressestelle des LTG 62 für einen mit dem Karrierecenter der Bundeswehr aus Hannover abgestimmten Truppenbesuch angemeldet. Die jeweils vorgesehen 70 Plätze waren bereits Mitte März komplett vergeben.

Gerade wegen der teilweise langen Anfahrtswege klingelten einige Wecker deutlich früher als sonst. Um 7:30 Uhr war an der JU 52 Halle der zentrale Treffpunkt für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Von dort ging es mit Bussen zum

Fliegerhorstkino, wo - nach einer kurzen Begrüßung und der Gruppeneinteilung - das Programm um 9:00 Uhr mit verschiedenen Stationen auf dem Fliegerhorst startete.

An den einzelnen Stationen standen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Fragen zur Verfügung, die ihre jeweiligen Berufe vorstellten. Eingebunden sind dabei seit vielen Jahren auch die Auszubildenden der ABW, die ihren Ausbildungsplatz mit praktischen Beispielen vorstellten. Hierdurch können viele konkrete Fragen zu den vielseitigen beruflichen Karrierechancen direkt aus erster Hand beantwortet werden. Unterstützt wurde das Stationspersonal durch einen Karriereberater des Karrierecenters der Bundeswehr in Hannover. Dieser informierte zum Abschluss in einem Vortrag über die verschiedenen Laufbahnen – sowohl zivil als

auch militärisch – und gab Hinweise zu den Bewerbungsmöglichkeiten.

Das traditionelle gemeinsame Mittagessen in der Halle der Ausbildungswerkstatt bildet für viele der Teilnehmenden einen besonderen Höhepunkt. Es gab wie immer Nudeln aus der Feldküche, und das umrahmt von den dort vorhandenen unterschiedlichen Luftfahrzeugen, wie einer C-160 Transall, Tornado, Do-28 und diverser Hubschrauber.

Um 16:00 Uhr endete für die über 140 Jugendlichen der Zukunftstag 2025. Damit ging ein langer und ereignisreicher Tag zu Ende. Etwas erschöpft, aber glücklich und zufrieden traten alle den Heimweg an und waren um ein besonderes Erlebnis reicher.

Fotos: Julia Boenke





LTG 62 TESTET NACHTSICHTGERÄTE IN DER WÜSTE UND NEUES ABSETZVERFAHREN

Von RI Martin Buschhorn

Bereits seit zehn Jahren nutzt die Luftwaffe den A400M erfolgreich als vielseitig nutzbares Transportflugzeug. Dabei haben sich die Fähigkeiten und Einsatzbereiche stetig weiterentwickelt. Dies wird sich auch in den kommenden Jahren fortsetzen. So wurde vor kurzem der Einsatz von Nachtsichtgeräten in der Wüste und ein neues Absetzverfahren getestet.

Die Nachtsichtfähigkeit des A400M ist nicht neu. Bereits seit 2017 werden Flüge mit Nachtsichtbrillen (NVG) durchgeführt. Diese Fähigkeit ist u.a. wichtig für Einsätze des A400M in Gebieten mit Bedrohungslagen, da die Dunkelheit einen zusätzlichen natürlichen Schutz z.B. gegen Beschuss mit Handfeuerwaffen oder sogenannte "Manpads" beim Anflug auf einen Flughafen bietet.

Große Unterschiede beim Flug in der Wüste zu denen in Europa

In Wüsten oder wüstenähnlichen Gebieten gibt es weniger bis keine Referenzpunkte, die für die Navigation unter Sichtflugbedingungen genutzt werden können. Zudem gibt es deutlich weniger zu verstärkendes Licht von z.B. Pflanzen und künstlichen Lichtquellen wie Straßenlaternen. Somit sind manchmal Mond und

Sterne die einzigen Lichtquellen, welche durch die NVG verstärkt werden können bzw. müssen. Daraus können sich Einschränkungen zur Nutzung der NVGs im Tiefflug ergeben, da es eine Untergrenze der Lichtverhältnisse gibt, bei denen ein Tiefflug unter Sichtflugbedingungen nicht mehr möglich ist, weil Hindernisse trotz Restlichtverstärkung nicht mehr rechtzeitig erkannt werden können. Um diese Besonderheiten zu testen und die NVG-Fähigkeit zu erweitern wurde ein 14-tägiger Test in der Mojavewüste in Kalifornien/USA durchgeführt.

Mondzyklus als Testzeitraum

Da in Wüsten oder wüstenähnlichen Gebieten weniger Referenzpunkte zur visuellen Navigation vorhanden sind, war es notwendig, zu ermitteln, unter welchen Lichtverhältnissen eine sichere Flugführung weiterhin gewährleistet ist. Der Testzeitraum wurde insbesondere nach dem Mondlicht (zu erwartende Milli-Lux (mLux) Werte) sowie den erwartbaren Wetterverhältnissen ausgewählt. Es wurde vor den Nachtflügen ein Erkundungsflug bei Tag durchgeführt, um die Hinderisfreiheit bei gleichzeitig möglichst niedrigen Flughöhen zu gewährleisten. Um eine gute Vergleichsmöglichkeit zu haben, wurden bei jedem Flug die gleiche Flugroute genutzt.

Die Nachtflüge begannen bei der größtmöglichen Lichtstärke und wurden in den immer dunkler werdenden Folgenächten fortgeführt. Die Testflugroute führte über bewohntes und unbewohntes Gebiet, Halbwüsten, Wüsten, Salzseen sowie Gebirge mit Höhenunterschieden von bis zu 2.000 Metern. Hierfür war der Mojave Air and Space Port besonders geeignet. Die groß dimensionierten Lufträume über weitgehend unbewohntem Gebiet, sowie die idealen Wetterbedingungen boten hervorragende Testmöglichkeiten, so



dass die Kampagne NVG Wüste mit neuen Erkenntnissen beendet werden konnte.

Neues Entladeverfahren bei laufenden Triebwerken und in Bewegung

Ganz andere Möglichkeiten bietet das auf dem Fliegerhorst Wunstorf erprobte Absetzverfahren "Combat Offload of Pallets Automatic" oder kurz COLPA. Im Normalfall erfolgt die Entladung eines A400M, sobald die endgültige Parkposition erreicht ist und die Triebwerke abgestellt sind, mittels der am Zielort vorhandenen Entladefahrzeugen. Beim COLPA-Verfahren erfolgt diese bei laufenden Triebwerken und in Bewegung des A400M. Nach der Landung am Zielflughafen wird die Laderampe geöffnet und der A400M kurz beschleunigt. Durch die Massenträgheit der im Laderaum befindlichen Paletten können diese – entweder durch manuelle oder automatische Entriegelung der Verankerung im Laderaum – nach draußen befördert werden. Es funktioniert vergleichbar mit einem Tisch-tuch, das unter dem Geschirr weggezogen wird.

Entladung ohne vorhandene Infrastruktur möglich

Dieses Verfahren könnte nach erfolgter Zertifizierung zur taktischen schnellen Versorgung von Truppen auch in gefährlichen Gebieten zum Einsatz kommen, wenn dort kein Entladegerät vorhanden ist, oder die Landung nur auf einer unbefestigten Piste erfolgt. Es kann hierdurch zeitlich sehr schnell eine große Menge Material vor Ort entladen werden und der A400M danach direkt wieder starten und sich aus dem Gefahrenbereich entfernen. Trotz der Größe des A400M wird bei geeignetem Wetter lediglich eine Landebahn mit einer Breite von 21,4m benötigt. Die notwendige Länge ist abhängig von Wetter, Untergrund und der Position

der Paletten im Laderaum. Bei gutem Wetter und einer befestigten Piste wäre zum Beispiel die minimalste Länge 430 Meter.

Bevor der Test in Wunstorf erfolgen konnte, waren diverse Vorerprobungen notwendig. Unter anderem wurde getestet, wie viele Dämm-lagen aus Pappe beim Bau der Paletten genutzt werden müssen, damit die Ladung beim Aufprall nicht beschädigt wird. Hierdurch konnten dann auf dem Fliegerhorst Wunstorf erfolgreich mehrere Testversuche durchgeführt werden. Insgesamt könnten nach erfolgter Freigabe sechs Paletten mit einem Einzelgewicht von jeweils ca. 3,5 Tonnen entladen werden. Die größte Herausforderung ist hierbei die blinde Zusammenarbeit zwischen dem Technischen Ladungsmeister (TLM) im Laderaum und den Luftfahrzeugführern. Der Pilot muss bei manuellem Auslösen beim Kommando des TLM schnell mit halbem Schub auf maximal 100 km/h beschleunigen, damit die Entladung funktioniert.

Wie geht es nach den Tests weiter?

Beide neuen Verfahren sind bereits durch den Hersteller Airbus zertifiziert. Die Versuchsgruppe (TTVG A400M) des LTG 62 führt die Einsatzprüfung im Auftrag des Bundesamtes für Ausrüstung Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) durch. Der Abschluss der Einsatzprüfung ist damit erfolgt und Testberichte wurden hierzu erstellt. Die finale Freigabe zur Nutzung dieser taktischen Fähigkeiten durch die Luftwaffe wird auf Basis dieser Daten durch das BAAINBw erteilt. Damit würde final die Nachtsichtfähigkeit des A400M um ein weiteres Spektrum erweitert und ein neues Absetzverfahren könnte im regulären Einsatzflugbetrieb genutzt werden.

Fotos: FR Seide / HG Boenke / FR Geiken





FLIEGERHORSTDRACHEN

- EIN SCHLAG
- EIN RHYTHMUS
- ZWEI TEAMS!

Von RHS'in Jasmin Schlegel

Die Fliegerhorstdrachen waren wieder unterwegs beim Drachenbootfestival auf dem Maschsee in Hannover, in diesem Jahr sogar mit zwei Boote. Kann das funktionieren? Wie besetzen wir die Boote? Fahren wir mit- oder gegeneinander? Schnell war man sich einig: wir alle sind DIE Fliegerhorstdrachen – ein Schlag – ein Rhythmus – in zwei Teams. Gegenseitiger Support, grandiose Freude, überraschende Ergebnisse und der Gewinn des Social Media Cups rundeten dieses großartige Wochenende ab.

Sag nicht rudern!

Die "alten" Fliegerhorstdrachen, die schon 2024 erste Drachenbooterfahrungen gesammelt hatten, wussten es natürlich schon, allen anderen wurde es schnell beigebracht – in einem Drachenboot wird gepaddelt und nicht gerudert. Fragt man eine Suchmaschine nach dem Unterschied zwischen beiden Begriffen, erhält man folgende Erklärung: "Der Hauptunterschied zwischen Rudern und Paddeln liegt in der Art und Weise, wie das Boot angetrieben wird und in der Befestigung der Ruder oder Paddel. Beim Rudern sind die Ruder fest am Boot montiert und werden in Dollen

(Ruderlagern) bewegt, während der Ruderer mit dem Rücken zur Fahrtrichtung sitzt. Beim Paddeln hingegen wird ein freies Paddel (Doppel- oder Stechpaddel) verwendet, und der Paddler sitzt in der Regel mit Blickrichtung vorwärts im Boot." In einem Drachenboot hat man also ein Paddel in der Hand und man fährt in Blickrichtung.

Es gibt kein schlechtes Wetter

Bereits Tage vorher schauten die Verantwortlichen immer wieder besorgt in die Wetter-App. Wundervolles Wetter vor Pfingsten, wundervolles Wetter nach Pfingsten, katastrophales Wetter am Pfingstsonntag. Die Fliegerhorstdrachen ließen sich nicht beirren. Die Base um Oberstabsfeldwebel Sven Heymann war gut ausgestattet und wenn man nach den Rennen auch von oben nass war, musste man sich eben umziehen – (auch) das ist Wassersport.

Überraschende Ergebnisse und einige Turbulenzen

Die Ergebnisse der Fliegerhorstdrachen können sich sehen lassen. Im ersten Vorlauf tobten beide Boote mit einer Zeit von 1:13.061 und 1:13.625 ins Ziel. Der Plan - zwei nahezu gleichstarke Boote zu besetzen, ging offenbar auf!

Die Fliegerhorstdrachen I siegten im 2. Vorlauf in Rennen 7 mit einer Zeit von 1:14.918 und zogen so wieder, wie im vergangenen Jahr, in die Kategorie FunSport ein. Im Halbfinale fuhren die Drachen auf Platz 3. Das C-Finale hatte es dann in sich - direkt im Start erwischte das Team eine Böe, die sie abtrieb und einen geordneten Start verhinderte. Das Team gab dennoch alles



– Platz 18 von 72 Teams ist eine beachtliche Leistung für ein Amateur-Boot.

Die Fliegerhorstdrachen II kämpften schon im 2. Vorlauf mit den äußeren Rahmenbedingungen: ein neuer Steuermann, eine andere Trommlerin und die Wetterverhältnisse waren auch nicht die Besten – die Zeit reichte leider nicht, um in die Kategorie FunSport zu fahren. Im Halbfinale am Sonntag wurde das Team auch noch gerammt, es reichte dennoch für den Einzug ins C-Finale, wo man sich Platz 4 und in der Gesamtwertung Platz 16 in der Kategorie FunFun sicherte.

Social Media Cup

Im vergangenen Jahr war betretene Stille bei der Verleihung des Social Media Cups. Die Polizeiakademie siegte mit ein paar hundert Likes auf Instagram. Erklärtes Ziel für 2025 war daher von Anfang an: der Gewinn des Social Media Cups. Alle Paddlerinnen und Paddler haben alle Kanäle, die ihnen zur Verfügung stehen, aktiviert. Oberleutnant Dittmann und Regierungshaupt-

sekretärin Jasmin Schlegel aus der Pressestelle haben ebenfalls Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt und mit 1073 Likes konnten wir den Social Media Cup nach Wunstorf holen.

Was kann eigentlich Betreuung?

Die beiden Fliegerhorstdrachen-Teams bestanden aus etwas mehr als 40 Personen - 40 Menschen, die sich vorher wenig oder gar nicht kannten. 40 Menschen, die nun ein eingeschworenes Team sind. Sie haben zusammen gekämpft, gezittert, gejubelt, waren enttäuscht, haben zusammen gefeiert und sind nun eine Gemeinschaft. Nicht die Fliegerhorstdrachen I und II – sondern DIE Fliegerhorstdrachen. Über alle Dienststellen am Standort hinweg, über unterschiedliche Dienstgrade und Statusgruppen. Die Familien waren an der Base willkommen, Freunde, Kameraden, Kollegen ebenso. Das kann Betreuung leisten, wenn man sie lebt und liebt.

Fotos: J.Boesecke



WIR BRINGEN GUTEN GESCHMACK



05031 - 9696919



FACHGROSSHANDEL • GASTROSERVICE • HEIMDIENST • VERANSTALTUNGSSERVICE • GETRÄNKEMÄRKTE

Wunstorf - Industriestraße 10 & Steinhude am Meer - Großenheidorner Str. 61



Fotos: FR Arian Schmidt

FERIENPASS ZU BESUCH BEIM LTG 62

Von FR Arian Schmidt

Wie lang ist die Start- und Lndebahn? Wie gemütlich sind die Sitze? Was passt alles in den A400M?

Diese und weitere Fragen haben sich die rund 30 Kinder und Jugendlichen beim Besuch im LTG 62 gestellt. Organisiert vom Lufttransportgeschwader in Verbindung mit der Jugendpflege Wunstorf, bot der Tag jungen Gästen spannende Einblicke in die Welt des A400M.

Nach einer kurzen Einweisung ging es für die Teilnehmer zur Feuerwache des Fliegerhorstes. Die Feuerwehrkräfte zeigten ihre Löschfahrzeuge, die Arbeitskleidung und ließen die Kinder sogar im Führer-

haus Platz nehmen. Besondere Freude entwickelte sich bei einer kurzen Vorführung eines Wasserwerfers. Weiter führte der Weg in die Wartungshalle, wo die Kinder einen detaillierten Einblick in die Technik unseres Fliegers erhielten. Nach einem kurzen Verpflegungsstopp in der Truppenküche wartete ein Stück Luftwaffengeschichte. In der Ausbildungswerkstatt wurde die Gruppe zu den Trainingsflugzeugen, zur Transall C-160 und dem Tornado geführt.

Nachwuchsarbeit mit Wirkung

Das LTG 62 versteht sich nicht nur als moderner Einsatzverband, sondern auch als aktiver Partner in der Region. Der Besuch des Ferienpasses Wunstorf ist Teil dieser engen Verbundenheit und kommt bei den Teilnehmern gut an. Zahlreiche Kinder äußerten großes Interesse an der Luftwaffe und träumen, eines Tages im Technikoverall zu schrauben oder als Pilot im A400M mitzufliegen.







die Marke der Stadtwerke Wunstorf

Stadtwerke Wunstorf GmbH & Co. KG
An der Nonnenwiese 7, 31515 Wunstorf
Telefon (0 50 31) 95 40-0
E-Mail info@stadtwerke-wunstorf.de
www.stadtwerke-wunstorf.de



Wir denken grün!

Interview mit dem neuen Militärpfarrer

Seit 1. Juni ist Bernd Tiggemann evangelischer Militärpfarrer am Standort Wunstorf. Das fliegende Blatt hat mit ihm gesprochen. Die Fragen stellte Martin Buschhorn.

Was hast Du gemacht, bevor Du zur Bundeswehr gekommen bist?

Ich bin gelernter Pfarrer und Journalist. Nach der Ausbildung war ich sechs Jahre Gemeindepfarrer in Ostwestfalen. Anschließend habe ich im Bereich Öffentlichkeitsarbeit/PR für die evangelische Kirche gearbeitet. Zuletzt für die Evangelische Kirche in Deutschland in leitender Position.



Jetzt bist Du weg von der Kirche. Warum?

Ich wollte nach 15 Jahren am Schreibtisch endlich wieder direkt mit Menschen arbeiten und das mit den Schwerpunkten, die ich mal gelernt habe: Seelsorge und Verkündigung. Und ich war die vielen Negativthemen leid, die die evangelische Kirche auf Bundesebene kommunizieren muss. Zum Beispiel das Thema Sexualisierte Gewalt, das mich täglich mehrere Stunden beschäftigt hat. Wir waren im Dauerkrisenmodus und da wollte ich raus.

Warum ausgerechnet die Bundeswehr?

Erstens weil hier Seelsorge gefragt ist. Darauf habe ich große Lust. Ich hab zwar das Reden gelernt, aber ich kann auch ganz gut zuhören. Zweitens weil ich es mag, als Vertreter der Kirche in einem hoheitlichen System zu arbeiten. Da bin ich sowas wie ein Joker und habe, was meine tägliche Arbeit betrifft, sehr viel Beinfreiheit. Schließlich steht die Bundeswehr vor großen Herausforderungen – auch angesichts der sicherheitspolitischen Lage. Und ich mag Herausforderungen.

Welche Berührungspunkte hattest Du bisher mit der Bundeswehr?

Absolut keine. Ich kenne Feuerwehr- und Polizeiseelsorge. Ich habe jahrelang in Notfallbegleitungssystemen gearbeitet und sie zum Teil mit aufgebaut. Aber um ehrlich zu sein: mit 18 Jahren habe ich den Kriegsdienst verweigert und anschließend 15 Monate zivil gedient.

Als Kriegsdienstverweigerer bei der Bundeswehr: Wie geht das?

Das geht gut. Denn inzwischen sehe ich viele Dinge differenzierter als vor 36 Jahren. Ich würde zwar heute noch jeden Satz meiner Verweigerung unterschreiben. Aber ich würde überall ein großes "ja, aber..." ergänzen. Vieles wirkt auf mich heute sehr naiv, so als wenn ich die Realität nicht im Blick gehabt hätte. Aber genau die hat sich in den vergangenen Jahren komplett verändert. Wir haben heute eine völlig andere Situation als 1988. Und natürlich weiß ich inzwischen, dass der Einsatz der Bundeswehr letztlich dem Frieden dient. Und sei es mit Waffengewalt als äußerstes Mittel, wenn alle anderen Mittel der Konfliktlösung versagt haben.

Wie kann man sich die Militärseelsorge vorstellen? Was machst Du den ganzen Tag?

Kein Tag ist wie der andere. Ich führe Gespräche mit Soldatinnen und Soldaten über die kleinen und großen Sorgen und

Ängste – beruflich wie privat, ich feiere Gottesdienst, plane Rüstzeiten und versuche, mit möglichst vielen Menschen am Standort ins Gespräch zu kommen.

Was hast Du Dir für die ersten Monate vorgenommen?

Klinkenputzen. Ich möchte, dass mich nach spätestens sechs Monaten möglichst viele Menschen kennen. Und natürlich möchte ich Vertrauen aufbauen, denn das ist die Grundlage für meine Arbeit hier. Niemand öffnet sich und spricht über seine ganz persönlichen Herausforderungen, wenn er kein Vertrauen zu der Person hat, die ihm gegenübersteht. Daneben versuche ich, in möglichst viele Arbeitsbereiche reinzuschneppern, damit ich weiß, um was es geht. Nur so kann ich den Menschen hier am Standort auf Augenhöhe begegnen.

Welche besonderen Akzente möchtest Du setzen?

Ich möchte den Lebenskundlichen Unterricht stärken und Formate entwickeln, die gut mit dem Arbeitsalltag der Soldatinnen und Soldaten vereinbar sind. Und ich möchte gerne Gottesdienste an besonderen Orten feiern, ohne die Gottesdienste in der Kapelle aufzugeben.

Was machst Du privat?

Ich spiele Gitarre und singe in einer Funk- und Soulband. Daneben bin ich mit einer Sängerin als Akustik-Duo "High Infidelity" unterwegs. Ein Leben ohne Musik ist für mich weder denkbar noch sinnvoll.



WAS IST KAMERADSCHAFT?

Von RHS'in Carry Leriche

Seit 2021 ist der Oktober pink. Was anfangs für Irritationen sorgte, etablierte sich bald als fester Bestandteil des Jahreskalenders. Im Oktober tragen viele an der Uniform ein pinkes Charity-Patch, das an die Brustkrebs-Vorsorgeuntersuchung erinnern soll.

Im vergangenen Jahr gab es zudem noch ein besonderes Highlight: die stille Versteigerung zweier pinker A400M-Modelle zugunsten Brustkrebs Deutschland e.V. Nachdem die Aktion bei der Fürsorglichen Unterweisung zum Pinken Oktober bekannt gegeben wurde und auch noch einmal Thema beim Geschwaderbriefing war,



begannen die Planungen und das Getuschel in der 1. Fliegenden Staffel des Lufttransportgeschwaders 62. Die Idee: Einen pinken Flieger für Frau Stabsfeldwebel Tamara zu ersteigern. Tamara war im Jahr 2023 selbst betroffen, stand damals bei der Fürsorglichen Unterweisung mit Glatze auf der Bühne mit dem klaren Statement: es kann uns alle treffen. Auch 2024 trug sie einen großen Anteil zur Fürsorglichen Unterweisung "Der Oktober ist pink – Krebs und Sport" bei. Sie erzählte von der Kraft des Wassers und des Drachenbootsports auf dem Weg zurück ins Leben. Die Zuhörenden waren beeindruckt von ihrer Ehrlichkeit, Klarheit und positiven Einstellung trotz der Diagnose Krebs.

Und "ihre" Staffel wollte Tamara ein Zeichen schicken, wie glücklich sie ist, sie wieder in ihrer Mitte zu haben, als Kameradin, als Spieß-Vertretung und auch als Technische Ladungsmeisterin. Alle legten zusammen und es kam eine wahnsinnige Summe von 1.555,55 € zusammen! Die Überraschung beim Geschwaderbriefing im Dezember hätte emotionaler nicht sein können. Der Pinke Flieger Nummer 1 wurde für 150€ vergeben und Tamara war die Glücksfee, die die glück-

liche Gewinnerin aus zwei gleich hohen Geboten auslosen durfte. Als Oberst Knoll sie ein 2. Mal in die Lostrommel mit 2 neuen Zettelchen greifen ließ, war erst einmal Stille angesagt. Auf die Rückfrage, wer nun den 2. Pinken Flieger ersteigert hätte, kam nur ein zurückhaltendes "ich". Major Sebastian und Major Max erlösten die sichtlich gerührte Tamara.

Fragt man eine Suchmaschine, was Kameradschaft bedeutet, so erhält man folgende Antwort: "Kameradschaft ist eine Zuspitzung der Kollegialität innerhalb einer sozialen Gruppe, also einer nicht freiwillig geformten Gemeinschaft von mehr als zwei Personen. Sie beruht auf der Erwartung gegenseitiger Solidarität und baut in Abgrenzung zur Freundschaft nicht zwingend auf dem Gruppengefühl der Zuneigung auf." Fragt man die 1. Fliegende Staffel so ist es wohl ein unsagbar großes Gefühl der Zusammengehörigkeit und die enorme Genugtuung einer Kameradin eine riesige Freude gemacht zu haben.

Im März fand nun auch die Spendenübergabe an Brustkrebs Deutschland statt. Insgesamt freut sich der gemeinnützige Verein über 7.455,55 € – 5.750 € aus der Charity-Patch-Aktion, 150 € für den pinken Flieger Nummer 2 und 1.555,55 € für den pinken Flieger Nummer 1.

Vielen Dank an die 1. Fliegende Staffel des LTG 62 für dieses großartige Zeichen der Kameradschaft und der Wertschätzung.

Danke an OL Malte, der die pinken A400M zu Hause in seinem 3D-Drucker gezaubert hat und auch an die UHG e.V., die den pinken Oktober 2024 wieder möglich gemacht haben.

Fotos: RI Martin Buschhorn





Bild: RHS'in Anette Taukel

FÜR DIE AKTION SORGENKINDER LÄSST SICH DER STANDORT WUNSTORF SO EINIGES EINFALLEN

Von RHS'in Carry Leriche

Der Standort Wunstorf ist um Ideen zu Spendenaktionen für die Aktion Sorgenkinder nicht verlegen. Nach der Weihnachtstombola, die das Jahr 2024 beendete, begann das neue Jahr mit der Aktion: EPa gegen Spende! Drei Wochen lang konnten im Betreuungsbüro Bestandteile der Gruppenverpflegung, die kurz vor Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums standen, gegen eine kleine Spende abgeholt werden. Ob Müsli, Brot und Aufstrich in Dosen, Gulasch, Rührei oder Schokoriegel, ob nur mal zum Kosten oder für den nächsten Camping-Urlaub, eigentlich war für jede/n etwas dabei.

Die Auszählung der Spenden konnte sich sehen lassen

Zusammen mit dem Erlös des Plüsch-Bärchens Paul standen stolze: 3.411,63 € auf dem Spendenscheck, den Oberst Fette, stellv. Kommandeure des Lufttransportgeschwaders 62, sehr gern an OSF Ingo Evers und RHS'in Annette Taukel (Bereichsgeschäftsführung Nord des Bundeswehr Sozialwerkes e.V.) übergab. Alle Anwesenden waren positiv überrascht und hocherfreut über die riesige Spendenbereitschaft für die gute Sache hier am Standort Wunstorf!

Die Regionalstelle des Standortes Wunstorf bedankt sich herzlich bei OSF Mirko Neuhaus und F Sarah Zukale, die die EPa-Aktion hauptsächlich betreut haben und freut sich auf weitere Projekte im Namen der Aktion Sorgenkinder des Bundeswehr Sozialwerkes.

Ihre Volksbank - für Sie und die Region
Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Das sind wir

- **Unsere Beratung**
ehrlich, verständlich und glaubwürdig
- **Mitgliedschaft**
mehr als nur Kunde sein
- **Unser Engagement für die Region**
Spenden und Sponsoring
- **VR-Gewinnsparen**
sparen, helfen und gewinnen

Volksbank in Schaumburg und Nienburg eG

vb-isun.de



Foto: Bundeswehr

FUSSBALLTURNIER DES POLIZEIKOMMISSARIATS WUNSTORF

Von SF Michael Schella

Im Mai gibt es einen festen Termin für alle Fußballer des Standortes Wunstorf - das traditionsreiche Fußballturnier des Polizeikommissariats Wunstorf. Seit Jahren pflegt der Fliegerhorst einen guten Kontakt zur Polizei und nimmt regelmäßig mit einer Mannschaft des Standortes an diesem Turnier teil. Am 20.05. war es wieder soweit und der Einladung nach Mesmerode wurde gerne gefolgt.

Bei herrlichem Sonnenschein und perfekten Bedingungen starteten die Spieler als Titelverteidiger in das Turnier. Nach einem durchwachsenen Start, mit einem

Sieg gegen die Gastgeber, einem Unentschieden gegen das Polizeikommissariat (PK) Bad Nenndorf und einer Niederlage gegen das PK Stadthagen, beendeten wir die Vorrunde auf Platz 2. Spätestens jetzt war allen klar, dass eine Steigerung erfolgen musste.

Mit taktischer Finesse und den richtigen Worten, wusste Coach Schulz die Mannschaft einzustellen. Es folgten zwei souveräne Siege gegen die Polizeiinspektion Garbsen und die Mannschaft von Kali und Salz, mit denen das Finale erreicht wurde. Dort stand das Team der Mannschaft der Stadt Wunstorf gegenüber. Mit einem 3:0 konnte der Titel erfolgreich verteidigt werden. Die gesamte Mannschaft möchte noch loswerden: "Vielen Dank nochmals an den Gastgeber vom PK Wunstorf, für die hervorragende Organisation und Durchführung des Turniers. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr, um unseren Titel erneut zu verteidigen!"



Die Anwälte Ihres Vertrauens in Wunstorf seit 1952

**S|B|H SCHMIDT
BUDDECKE
HOLZAPFEL**
Rechtsanwälte und Notare



Michael Schmidt
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Familienrecht



Anja Holzapfel
Rechtsanwältin und Notarin
Fachanwältin für Familienrecht



Felix Buddecke
Rechtsanwalt und Notar
Verkehrsrecht

SCHMIDT BUDDECKE
HOLZAPFEL
Lange Straße 38
31515 Wunstorf

Anwalt
Telefon: (0 50 31) 20 33
E-Mail: info@sbh-recht.de

Notar
Telefon: (0 50 31) 20 32
E-Mail: notar@sbh-recht.de





GEDENKMARSCH 15K3

Von HG Julia Boenke

15K3? Dieses Kürzel mag für viele von uns immer noch kein Begriff sein. Dahinter steckt aber eine ernste Angelegenheit: Am 2. April 2010 fielen bei einem Feuergefecht in der Provinz Kundus/Afghanistan nahe Isa Khel die Kameraden HfW Nils Bruns, SG Robert Hartert und HG Martin Augustyniak.

Seither wird über die Institution Café Viereck jährlich am 2. April ein Spenden- und Erinnerungsmarsch organisiert, woran sich interessierte Verbände beteiligen können - so auch wieder in diesem Jahr das LTG 62. Doch in diesem Jahr sollte sich ein wenig ändern.

Organisiert wurde der Marsch durch Hauptfeldwebel Christian vom Taktischen Feldküchentrupp (TaktFküTrp) der Nachschub- und Transportstaffel (NschTrspStff). Eröffnet wurde der Marsch dieses Jahr mit einer Ansprache durch den Kommandeur der Technischen Gruppe des LTG 62, Oberstleutnant Steve Schueler, der den Hintergrund umfassend aufgriff und alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf das Thema einstimmte.

Gestartet wurde - anders als beim letzten Mal - am Casino. Während des Marsches wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von der umliegenden Bevöl-

kerung mit vielen neugierigen und stolzen Blicken beobachtet. Nach einem Marsch durch die umliegenden Ortschaften und einem kleinen Waldstück wurde wieder Kurs auf den Fliegerhorst genommen. Wer wollte, konnte jederzeit auf Wasser, einen Apfel oder eine Banane zurückgreifen. So wurde der Marsch auch durchgehend von einem Fahrzeug begleitet. Dies diente u.a. der Sicherheit der Soldatinnen und Soldaten, denn im Ernstfall eines Unfalls wäre immer ein Auto zum Transport vor Ort gewesen.

Dazu sollte es aber nicht kommen. Nach gut zwei Stunden kamen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer teilweise erschöpft, aber vor allem glücklich, am Gebäude 5 an. Doch damit nicht genug: Wer wollte, konnte sich im Anschluss beim gemeinsamen Grillen stärken und den Marsch gut gestimmt ausklingen lassen. Bei Bratwurst und kühlen Getränken kamen so nahezu alle Marschierenden bei netten Gesprächen zusammen. Der Dank dafür gilt dem Spieß des Stabszuges und seinem Team.



Fotos: HG Julia Boenke



JAHRESHAUPTVERSAMMLUNGEN TGLW & FREUNDESKREIS

Von OTL a.D. Willy Bender

Am 24. und 25. April fanden jeweils die Jahreshauptversammlungen der TGLW und des Freundeskreises FlgHorst Wunstorf mit sehr guter Beteiligung im Casino statt. Die beiden Vorsitzenden der Vereine, OTL a.D. Ingo Wilde und OTL Marc Beutler berichteten jeweils

über die Aktivitäten und Neuerungen. Nähere Informationen dazu finden Sie in dem beigefügten PDF unter dem QR-Code.

Zum ersten Mal in diesem Kreis stellten sich die „Helfenden Raben“ mit einer kleinen Abordnung und ihrem 1. Vorsitzenden Herrn Oberst Fette den Mitgliedern vor. Es folgte ein kurzer Vortrag über die Ziele des Vereins und mögliche Zusammenarbeit mit TGLW und Freundeskreis auf entsprechenden Veranstaltungen.

Fotos: W.Bender





Die Kuratoren eröffnen die Ausstellung gemeinsam: Markus Evers (von links), Stefan Kontra und Daniel Schmiedke

ÄTHIOPIEN 84/85

HUNGER HILFE - KALTER KRIEG

Aktuelle Ausstellung zum Militärischen Hilfseinsatz im MHM Berlin-Gatow

Von Patricia Chadde

Hunger stillen: Mittels Air Drop lässt sich Nahrung schnell und genau platzieren. Im Sommer 2025 flogen A400M des LTG62 aus Wunstorf nach Gaza. Vor 77 Jahren nutzten britische Transportflugzeuge die unbefestigten Graspisten Berlin-Gatows, um die Berliner in den Westsektoren, trotz Blockade der Sowjetunion, nicht verhungern zu lassen.

Seit dem 17. Juli bietet die Ausstellung "Äthiopien 84/85 HUNGER HILFE - KALTER KRIEG", zahlreiche Perspektiven auf die "Mercy Flights" militärischer Transportflugzeuge. Zeitlich liegt die Äthiopien-Mission zwischen historischer Berliner Luftbrücke und den

aktuellen Gaza-Air Drops. Das Besondere damals: Trotz des Kalten Krieges waren Luftstreitkräften der Bundeswehr und der Nationalen Volksarmee zeitgleich im Hilfseinsatz.

Dem zivilen Luftfahrtfotografen Dietmar Plath gelang damals die ikonische Aufnahme einer parkenden Transall in unmittelbarer Nähe zur Antonow. Die Positionen werden mit beiden Flugzeugmustern nachgestellt. Das vordergründige Ziel des damaligen militärischen Hilfseinsatzes: Acht Millionen Hungernde im Norden Äthiopiens retten. Nahrungsentzug kann eine archaische und zugleich scharfe Waffe der Unterwerfung sein. Auch natürliche Ursachen, wie aufeinanderfolgende Dürrejahre oder Heuschreckeninvasionen führen zu lebensbedrohlichem Nahrungsmangel, ebenso wie politische Entscheidungen. In dem afrikanischen Land kamen 1984 alle Faktoren zusammen.

Im Herbst 1984 lieferte eine BBC-Filmdokumentation die Bilder verhungender Kinder in die Wohnzimmer zahlreicher Länder. Eine Kettenreaktion folgte. Die Vereinten Nationen organisierten Hilfseinsätze, Regierungen gerieten unter Handlungsdruck und das Band Aid Projekt des irischen Rockmusikers Bob Geldof schuf den Sound. Kein quälendes wimmern, sondern ein munterer Song namens "Do they know it's christmas" erschien. Am 13. Juli 1985 folgte mit Life Aid eines der weltweit größten Benefizkonzerte und spielte 100 Millionen US-Dollar Spendengelder ein.

Den Sound der Life Aid Konzerte hören Ausstellungsgäste schon von Weitem. Jeder ist eingeladen, den Konzertmitschnitt auf einer Großleinwand zu verfolgen. Man kann sogar auf einem Hartschalensitz Platz nehmen. Immer wieder mischt sich der Klang startender Turboprop-Triebwerke aus der Flugzeugrichtung darunter.

Ein Mix aus Informationen und Erlebnis

Wie war das damals? Kinderzimmer aus Ost und West stehen nebeneinander. In beiden Ländern saß Monchichi im Regal. Auch typische Büroeinrichtungen der damaligen Entscheidungsträger sind nachgebaut: Von Regal über Aktenordner bis Lampe. Wer den Telefonhörer im jeweiligen Büro abnimmt, hört originale Aktentexte. Fahrzeuge, Uniformen, Hilfsmittel und natürlich sehr, sehr viele Getreidesäcke vermitteln weitere Eindrücke. Wie bekommt man Nahrungsmittel schnell und kostengünstig zu den Hungernden auf die äthiopischen Hochplateaus, wenn es keine Landebahn gibt? Fallschirme galten damals als zu kostspielig. Die Lösung: Getreidesäcke wurden kopfüber in einen weiteren Sack gesteckt, vernäht und von einem dritten ummantelt. Mit Handnähmaschine, ebenfalls ausgestellt, konnte händische Schneiderarbeit bald ersetzt werden.

Mittels fünf Meter hohem Gestell, auf dem Säcke in verschiedenen "Abwurfpositionen" fixiert sind, kann jeder Ausstellungsgast die damalige Kombination aus geringer Abwurfhöhe und präparierten Säcken nachempfinden.

Denn diese Ausstellung bietet unterschiedlichen Perspektiven. Sie reflektiert das gesellschaftliche Klima in Ost und West. Sie fragt: "Sind kurzfristige Hilfseinsätze nachhaltig?" Außerdem kommen Zeitzeugen, wie Ärztin und Funker, zu Wort.

Volker Heinz (81), ausgebildet in der Luftfahrzeugführerschule des LTG62 in Wunstorf und 1984 beim LTG61 in Penzing stationiert, gehört zu den Entwicklern des Abwurfverfahrens "Afrika Drop". Heinz kam persönlich zur Eröffnung und bewies die Darstellungstreue der Ausstellungsmachenden. Auf seinem Abbild als 41-jähriger Bundeswehr-Major im Äthiopien-Einsatz ist Heinz genauso groß, wie im echten Leben.

Mit "echten Augenblicken" von ehemaligen Soldaten und Angehörigen der Interflug erweitert die Fotoausstellung "Privates Fotografieren im Militärischen Hilfseinsatz" die Ausstellung zudem um ganz persönliche Ansichten.

Und wer mag, kann sogar selber zum Mercy Flight durchstarten, Kurs, Geschwindigkeit und Höhe halten, dem Geier ausweichen und Säcke punktgenau abwerfen. Das ist nicht einfach, aber hier nur ein Spiel. Das Grafikteam steuerte diese Idee zum "Ausstellungs-Buffer" bei. Wie sich Äthiopien seit der Hungerhilfe 1984/85 entwickelte und wie die Gegenwart aussieht,



Einen realistischen Eindruck des Afrika Drops vermitteln Getreidesäcke in der damaligen Abwurfhöhe von fünf Metern neben der Transall.

spiegeln Medien kaum wider. Zugleich rücken Evakuierungen und Nahrungsmittel-Drops durch den A400M in das öffentliche Bewusstsein. Die Ausstellung des MHM in Berlin-Gatow ist also "just in time" und für jedes Alter und jeden Kenntnisstand geeignet. Bis auf den Innenraum der Transall C-160 ist sie barrierefrei und natürlich kostenlos.

Militärhistorisches Museum der Bundeswehr
Flugplatz Berlin-Gatow

Am Flugplatz Gatow 33 (Besuchereingang)

14089 Berlin

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr

Ein besonderer Termin:

Ausstellung und 13. Flugplatzfest am Sonnabend, 6. September und Sonntag, 7. September 2025 von 10 bis 18 Uhr öffnen sich ausnahmsweise auch Hangartüren. Von Feldpostamt bis zu 20 Starts und Landungen von Oldtimer-Flugzeugen sind zahlreichen Attraktionen geplant.



KASINO WUNSTORF



Das Serviceteam des Kasino freut sich, Sie in unseren Räumlichkeiten im Charme der 30er Jahre, zu begrüßen. Wir laden sie ein, unser Haus für Gespräche an der Bar, oder für ein gutes Essen mit Freunden und Familie zu nutzen. Bei der Gestaltung ihrer privaten Feierlichkeiten stehen wir ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Sie erreichen uns im Büro: Mo.-Do 9.00 bis 14.00 : 05031-4052860 im Kasino zu den Öffnungszeiten: 05031-4052861

Geöffnet Bar & Bistro	Küche
Mo. bis 10.00-13.30	11.00-13.00
Mittw. 15.30-22.30	16.00-21.30
Do. 10.00-13.30	11.00-13.00
15.30-21.30	16.00-20.30
Samstag 11.30-19.00	12.00-17.30
Sonn-/Feiertag 11.00-22.30	12.00-20.30

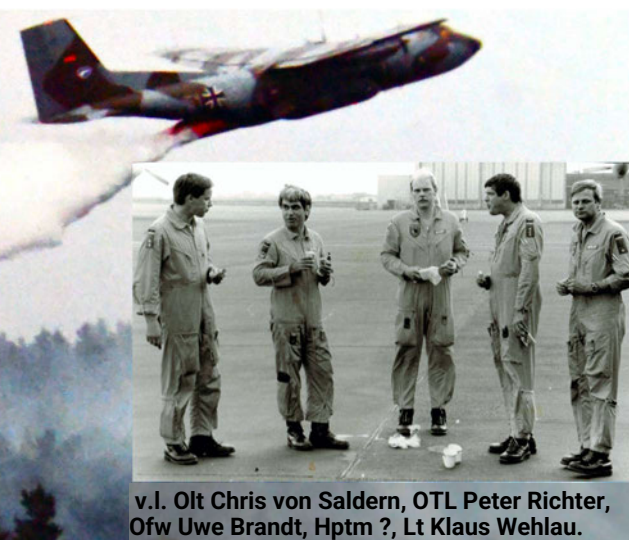


FOTOS UND COPYRIGHT: Patricia Chadde
Volker Heinz bei der Vernissage im MHM. 1984/85 war er Major und Kommandoführer des ersten Kontingents in Äthiopien.

DIE TRANSALL ALS LÖSCHFLUGZEUG DIE ETAPPEN ALS LÖSCHFLUGZEUG

1976 BIS 1992 TEIL 2

Von Patricia Chadde



v.l. Olt Chris von Saldern, OTL Peter Richter, Ofw Uwe Brandt, Hptm ?, Lt Klaus Wehlau.

August 1975 Der Auslöser - Die größte Brandkatastrophe der Bundesrepublik

Großbrände in der Lüneburger Heide und im Wendland überraschten und überforderten. Sieben Menschen starben, weil Löschwasser und Tankfahrzeuge fehlten und Funk schlecht funktionierte. Die Anmietung von Canadair CL-215 Löschflugzeugen des französischen Zivilschutzes konnte ein noch größeres Drama verhindern. 962.500 Liter Wasser setzte deren Crew über den brennenden Flächen ab.

1976 Das Bundesministerium für Forschung und Technologie handelt

Das Unternehmen "Messerschmitt-Bölkow-Blohm" wurde mit der Entwicklung eines mobilen Wassertank-Rüstsatzes für die militärischen Transall C-160 der Bundeswehr beauftragt. Das Ergebnis: Ein Aluminiumbehälter, der sich schnell einrüsten und binnen fünf Minuten mit 12.000 Litern Wasser befüllen ließ. Auflage: zwei Stück.

1979 bis 1983 - Erprobung und Schaffung der Einsatzverfahren

Als Leiter des Truppenversuchs betreute Oberstleutnant a.D. Peter Richter das Löschrüsstsatz-Projekt von Anfang bis Ende. Er erläutert: "12 000 Liter Tankfüllung konnten nur auf einmal abgesetzt werden. Sie waren nicht dosierbar. Damit eignete sich das System nur zur Bekämpfung von intensiven Bränden. Es war die Keule". Um Brände je nach Größe flexibel bekämpfen zu können, hätte man das Löschmittel auf mehrere Tanks verteilen müssen, um sie einzeln, zu mehreren oder auch alle gleichzeitig entleeren zu können. So verwirklicht es das amerikanische Modular Air Fire Fighting System (MAFFS). "Das konnten wir nicht und vergeudeteten bei kleineren Feuern viel Löschmittel", sagt Richter.

Dienstag, 26. Juli und Mittwoch 27. Juli 1983 Waldbrand in Knesebeck

Die Transall C-160 der Bundeswehr startet zum ersten scharfen Einsatz. Nadelwaldflächen stehen in Vollbrand. Wie abgesprochen fungierte Pilot Werner Röbbcke vom Niedersächsischen Feuerwehr-Flugdienst im Hubschrauber als Wegweiser. "Sobald wir ihn passierten, öffneten wir die Löschrüsstsatz-Klappe", blickt Richter zurück. Der Erfolg beeindruckte. Eine Wasserladung reichte, um den jeweiligen Brand vollständig zu löschen.

Freitag, 30. Juli 1983 Italien fordert Unterstützung an

Der Einsatz stieß auf enormes Medieninteresse, es reichte bis Italien. Das LTG 62 wurde vormittags beauftragt, zwei TRANSALL mit ihren Rüstsätzen nach Decimomannu auf Sardinien zu verlegen. Dort wurden Vegetationsbrände zum Problem. "Wir packten unsere Koffer und flogen los", berichtet Richter. Bis heute beeindruckt ihn der herzliche Empfang und die enorme Gastfreundschaft auf Sardinien. Die Brände konnten erfolgreich gelöscht, der Einsatz nach wenigen Tagen beendet werden.

Freitag, 13. Mai 1988 Der letzte scharfe Einsatz

Am 12. Mai wurde ein Moorbrand bei Borstel nahe Diepholz gemeldet, die beiden Transalls Firefox-I und Firefox-II angefordert. Auch Dank vier Hubschraubern des Heeres mit Außenlastwasserbehältern waren die Löscharbeiten erfolgreich.

1992 Die Löschrüsstsätze werden verschrottet

Das System Feuerlöschrüsstsatz (FLR) wurde in Deutschland nicht realisiert. Grund: zu teuer und zu wenig flexibel. Die beiden Prototypen lagerten jahrelang auf dem Fliegerhorst Wunstorf und wurden für 5 000 DM an einen Schrotthändler verkauft.

Fotos: Archiv FlgBlatt



IMPRESSUM

"Das Fliegende Blatt" ist eine Zeitschrift für Angehörige und Freunde des Fliegerhorst Wunstorf, mit einer Auflage von 1500 Exemplaren.



Herausgeber der Zeitung sind der Freundeskreis Fliegerhorst Wunstorf e.V. und die Traditionsgemeinschaft Lufttransport Wunstorf e.V. (www.tglw.de). Beide Vereine, sowie die militärischen Vorgesetzten, sind für den Inhalt der Beiträge aus ihren Bereichen dem Standortältesten Wunstorf verantwortlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, sie entsprechen nicht unbedingt der Auffassung der Redaktion oder der Herausgeber.

Redaktion:

Leitung / Layout und Verantwortlicher Redakteur:

Wilfried Bender, OTL a.D.
Andreas Bartelt, OSFw d.R.

Postanschrift:
Das Fliegende Blatt, Redaktion+
Pressestelle
Zur Luftbrücke 1
31515 Wunstorf.

Email:
info@freundeskreis-flgh-wunstorf.de

Redaktionelle Mitarbeit:
Pressestelle LTG 62
Email:
ltg62presse@bundeswehr.org

Anzeigenredaktion
Hans-Jürgen Hendes,
Am Hüppefeld 6,
31515 Wunstorf
Email:
hjhendes@gmail.com

Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Zustimmung des Verfassers/ Fotografen oder der Redaktionsleitung verwendet werden.

UNTERSTÜTZUNG IN DER REDAKTIONSKÜCHE

Zu meiner großen Freude hat sich OSFw d.R. Andreas (Andy) Bartelt entschlossen, nach seiner Pensionierung im Frühjahr 2025 bei mir mit zu „kochen“, um Sie auch in Zukunft mit „Steaks“ der Extraklasse zu versorgen. Wir kennen uns seit vielen Jahren aus der Fliegertheorie und werden versuchen, den Spirit der Zusammenarbeit aus der Zeit hier weiterzuführen. Als kleine „Vorspeise“ für Sie, ein neues Layout! Zum Sattessen QR-Codes mit vielen neuen Bildern und auch alten Erinnerungen in der Chronologie, die wir hoffentlich mit Ihrer Hilfe und Bildern weiter aufbereiten können.



Für den Flug 07+25 haben wir eingeladen und verzehrt:

Nora mit Pitschis, Feuerlöschrüsstsatz, Äthiopien 1985, Fortschritt Airbushalle



BEI JEDEM WETTER GENIEßEN



WUNSTORF
Elements

**SAUNA UND SPORT
IM FREIZEITBAD**
Rudolf-Harbig-Straße 1
31515 Wunstorf
T 050312828



FREIBAD
Bokeloh

**SPIEL, SPASS
UND ERHOLUNG**
Steinhuder Str. 49
31515 Wunstorf
T 050312077



www.wunstorf-elements.de

airbus.com



DENN HOFFNUNG IST UNSERE WICHTIGSTE MISSION



Kunden brauchen unsere Unterstützung – ohne Wenn und Aber. Auch in schwer zugänglichem Gelände, wo der nächste Flughafen meilenweit entfernt ist und die Gefahr überall lauert. Der vielseitig einsetzbare Airbus A400M kann praktisch überall landen, sogar auf kurzen, unbefestigten Pisten, und bis zu 37 Tonnen an Hilfsgütern, über 100 Passagiere oder lebensnotwendige schwere Ausrüstung zu Zivilpersonen, Einheiten oder Dörfern bringen. Mit dem A400M können wir allen helfen und unsere wundervolle Welt beschützen.

AIRBUS